Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 17

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

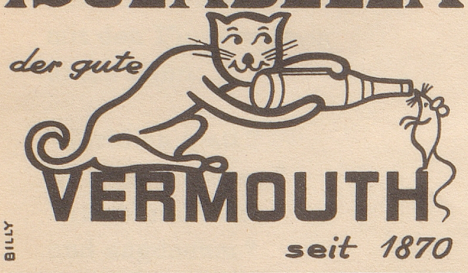
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

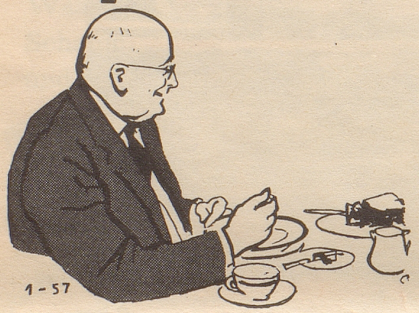
http://www.e-periodica.ch

ISOLABELLA



Mit Kobler täglich eine SONNTAGS-RASUR!

OHNE saures Aufstossen!



Befreien Sie sich von Ihrem Magenbrennen und sauren Aufstossen mit

Zellers Magentabletten

dem wirksamen und unschädlichen Zellerpräparat, das die überschüssige Magensäure bindet und die entzündeten Magenschleimhäute beruhigt. Flachdose à 40 Tabletten Fr. 2.85. In Apotheken und Drogerien.

Max Zeller Söhne AG
Romanshorn
Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864

Zellers Magentabletten

Die Braut, o Schreck, kann kaum mehr gehn, so drücken sie die Hühneraugen an den Zehn. O, denkt der Bräutigam, wann wird sie lernen, mit LEBEWOHL* die Hühneraugen zu entfernen!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvert.)
Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch **flüssig**, speziell gegen Warzen.

Anekdoten von n. o. s.

Der Pfarrer der Kirchgemeinde, der auch Jay Gould, der Wall Street-Magnat, angehörte, kam zu dem großen Bankier. Er wolle sich zurückziehen und habe dreißigtausend Dollar erspart. Was er damit anfangen solle.
«Kaufen Sie Missouri Pacific», riet Gould. «Aber dieser Rat gilt nur für Sie persönlich. Sie dürfen es nicht weitersagen.»
Der Geistliche befolgte den Rat, und Missouri Pacific stieg täglich. Dann kamen schlechte Zeiten, und Missouri Pacific war pleite. Bekümmert erschien der Pfarrer bei Gould.
«Ich habe Ihren Rat befolgt und meine ganzen Ersparnisse verloren.»
«Das tut mir leid», sagte der große Mann. «Wieviel war es? Dreißigtausend Dollar? Hier haben Sie Ihr Geld.»
Und er schrieb einen Scheck aus.
Der Pfarrer zögerte.
«Ich muß Ihnen ein Geständnis machen», sagte er schließlich. «Ich habe mein Wort nicht gehalten, sondern Ihren Tip verschiedenen Mitgliedern der Gemeinde verraten.»
«Das weiß ich», erwiderte Gould wohlgelaunt. «Auf die hatte ich es ja abgesehen!»

*

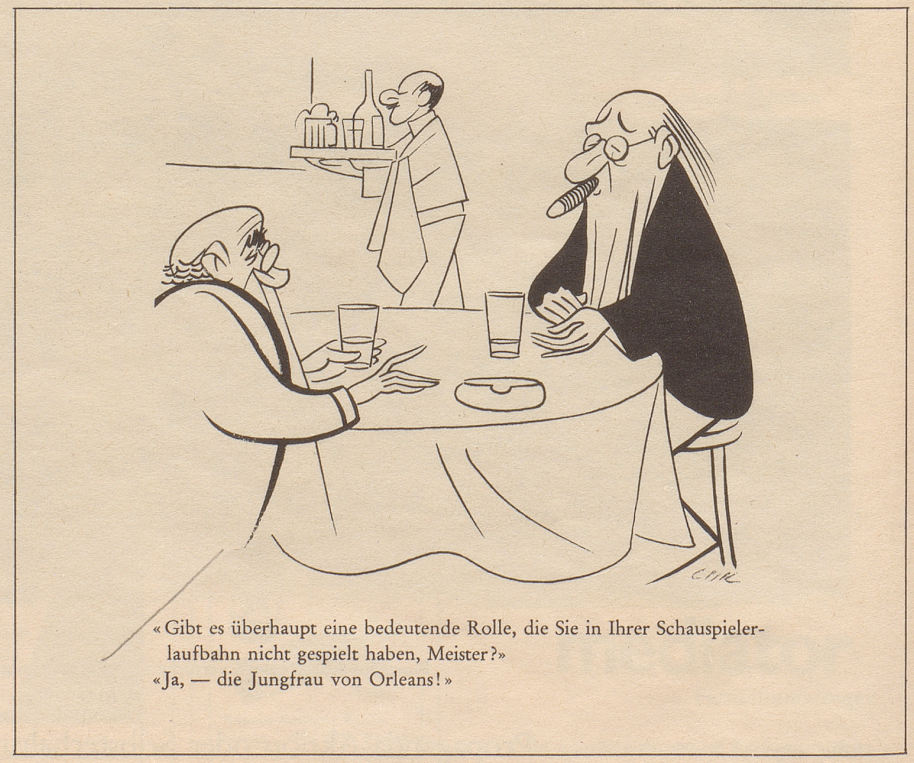
Smith geht um drei Uhr morgens heim. Vor einem Haus steht ein Mann mit einem Pferd und hält ihn an.
«Können Sie mir behilflich sein?»
«Ja; was soll's?»
«Ich möchte dieses Pferd in den dritten Stock hinaufschaffen.»
«Warum?»
«Das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen, ich habe keine Zeit. Aber helfen Sie mir trotzdem!»
Das Pferd wird durch das Haustor geschleppt, durch den Flur, drei Stock, Stufe um Stufe.
«Und jetzt soll das Pferd mit den Füßen in die Badewanne.»
Smith nimmt an, daß er es mit einem Wahnsinnigen zu tun hat und traut sich nicht, ‹nein› zu sagen. Erst der linke Vorderfuß, dann der rechte, dann der linke Hinterfuß, dann der rechte.
«So und jetzt können Sie mir vielleicht sagen, was das alles zu bedeuten hat.»
«Ja, das ist nämlich so. Ich lebe mit meinem Bruder zusammen, und er ist schrecklich tüchtig. Was ich ihm auch erzählen mag, er sagt nur: ‹Und was weiter?› Heute kommt er erst um vier Uhr heim. Und wenn er sich dann auszieht, das Pyjama anzieht, ins Badezimmer geht, dann wird er zu mir gelaufen kommen und schreien: ‹Sam, Sam, in der Badewanne ist ein Pferd!› Und dann werde einmal ich sagen: ‹Und was weiter?›»

*

Der junge Farmer ist schüchtern. Zehn Jahre lang liebt er ein Mädchen und traut sich nicht, es ihr zu sagen. Endlich läßt er sich ein schönes Haus bauen mit Stallungen und Scheunen, und dann fordert er die Begehrte samt ihrer Familie auf, das Haus zu besichtigen. Es gelingt ihm nach einiger Zeit, die Holde von ihrer Familie zu trennen, er führt sie zu den Nebengebäuden, sie kommen in den Schweinestall, stehen schweigend, und dann schaut der Farmer sie an und fragt:
«Anne, sollen wir ein Schwein halten?»
Und Anne erwidert:
«Ja, Jackie.»

*

Brown: «So viele Jahre kennen wir uns schon, Smith, immer frage ich Sie, wie Ihre Geschäfte gehen; aber Sie haben mich noch nie danach gefragt.»
Smith: «Nun, schön – wie gehen Ihre Geschäfte?»
Brown: «Fragen Sie mich nicht!!»



«Gibt es überhaupt eine bedeutende Rolle, die Sie in Ihrer Schauspielerlaufbahn nicht gespielt haben, Meister?»
«Ja, — die Jungfrau von Orleans!»